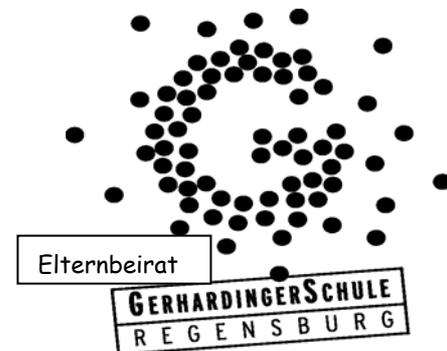


Gabriele Kleiner
Elternbeiratsvorsitzende
Kuchenreuther Str. 12
93059 Regensburg

Telefon: 0941/892683
Mail: kleinergabi@t-online.de



Ersatztrassen für die Steinerne Brücke zerstören die Bewegungsfläche der Kinder

Wir, die Verantwortlichen Lehrer und Eltern der Gerhardinger Schule, danken Frau Schäuble für die Möglichkeit der Veröffentlichung.

Der Rektor, das Lehrerkollegium und der Elternbeirat der Gerhardinger Schule haben die Pläne der Stadt bezüglich einer Ersatztrasse für die Steinerne Brücke über den Gries und den Schopperplatz mit Empörung zur Kenntnis genommen.

Für die Schülerinnen und Schüler der Gerhardinger Schule bedeuten diese Planungen eine massive Beeinträchtigung des Schulweges, des schulischen Aufenthaltsraums, sowie der Freizeitgestaltung. Die geplante Trassenführung stellt für die aus dem nördlichen Schulsprengel kommenden Kinder eine erhebliche Gefährdung beim Zutritt zur Schule dar, da sie die Bustrasse überqueren müssten. Es ist angesichts der durch den Hochwasserschutz erforderlichen Erhöhung der Trasse zu befürchten, dass sie künftig diesen Zugang überhaupt nicht mehr nutzen können, so dass die Kinder zu nicht unerheblichen Umwegen gezwungen wären.

Nach den derzeit vorliegenden Plänen verläuft die Bustrasse unmittelbar neben dem Schulgelände. Dies bedeutet – bei etwa 280 Bussen pro Schul- und Werktag – eine unzumutbare Beeinträchtigung der schulischen Sportanlagen, des Pausenhofs und des Schulbetriebs durch Lärm und Abgase. Diese starke Belastung gilt gleichermaßen für den Spiel- und Bolzplatz am östlichen Rand des Gries. Die Zerschneidung (tatsächlich: Abtrennung) des Grieser Spitz als einem von den Bürgern dieser Stadt sehr geschätzten Naherholungs- und Freizeitgebiets kann nicht hingenommen werden. Sie ist ebenso wenig akzeptabel für die Anwohner des Gries, denen eine unerträgliche Beeinträchtigung ihrer Wohnqualität zugemutet wird. Und dies betrifft vor allem auch die Kinder dieses Stadtbezirks. Welche Rechtfertigungen können wir für derartige Eingriffe unseren Kindern und allen anderen Betroffenen gegenüber glaubhaft reklamieren? Etwa die für die Busbenutzer keineswegs unzumutbaren Umwege, die sich im Bereich von wenigen Minuten bewegen?

Die verantwortlichen Lehrer und Eltern der Gerhardinger Schule plädieren für eine Umleitung der vier derzeit über die Steinerne Brücke verkehrenden Buslinien. Sie fordern zugleich, die Steinerne Brücke möglichst schnell zu sanieren und endgültig von den Belastungen durch Großbusse zu befreien.

Auch die so genannte „Westtrasse“ ist eine aberwitzige Idee. Sie ist geeignet, eine der schönsten Ansichten des südlichen Altstadt-Donauufers durch eine Brücke und die dazu erforderlichen Rampen nachhaltig zu zerstören. Das ablehnende Urteil des Denkmalschutzes dazu ist eindeutig. Für die Kinder des Schulsprengels (225 Kinder) bedeuten die widersinnigen Brückenplanungen auch einen erheblichen Einschnitt in ihre Freizeitgestaltung. Bei rund 280 Bussen pro Werk- und Schultag können sich die Kinder wegen der deutlich zunehmenden Gefährdung nicht mehr allein auf den Weg zum Spielplatz oder ins Wöhrd-Bad machen, bzw. nicht mehr mit ihren eigenen kleinen Rädern die Eltern begleiten.

Die Ersatztrassenpläne sind alles andere als kinder- und familienfreundlich. Und sie sind eine Zumutung nicht nur für die unmittelbar betroffenen Anwohner, sondern auch für einen weit über diesen Kreis hinausgehenden Teil der Regensburger Bürgerschaft.

Die verantwortlichen Vertreter der Gerhardinger Schule haben mit einem Brief an den Oberbürgermeister Herrn Schaidinger plädiert, dass er sich der Verantwortung stellen soll, diese wertvollen Ressourcen der Stadt Regensburg für die Zukunft zu erhalten, zu schützen und vor unüberlegten, vorschnellen Zerstörungen zu bewahren.

„.....Erst wer die vielen Spazierwege vor allem entlang der Donau und die beschaulichen Plätzchen auf den Wöhrden und in Stadtamhof entdeckt hat, kann ermessen, welche Lebensqualität die innenstadtnahen Oasen der Ruhe, aber auch die vielfältigen Freizeit- und Erholungseinrichtungen für die Bevölkerung bedeuten. Und der begreift auch, welches Glück es für die Stadt bedeutet, dass diese „grünen Lungen“ nicht durch ehrgeizige Straßenbauprojekte der 60er und 70er Jahre zerstört wurden.“

(„Unterwegs mit Kindern“ von Renate Wienbreyer, Monika Seywald, Elisabeth Schinner und Judy Bauer Buchverlag der Mittelbayerischen Zeitung)